

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 86 (1988)

Heft: 9: Zur Erinnerung an Eduard Imhof

Vorwort: Eine Würdigung des Wissenschaftlers und Kartographen Eduard Imhof

Autor: Spiess, E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine Würdigung des Wissenschafters und Kartographen Eduard Imhof

E. Spiess

Dieses Heft ist der Erinnerung an Professor Dr. h.c. Eduard Imhof gewidmet, der am 27. April 1986 verstorben ist. Sein Name lebt weiter auf über tausend Karten, die er redigierte, mit zahlreichen Aufsätzen und mit den zwei bedeutenden Lehrbüchern, die er verfasst hat. Wie ungewöhnlich umfangreich das gesamte Werk ist, das er hinterlassen hat, geht aus der Bibliographie hervor, welche seine Gattin, Viola Imhof, zusammengestellt hat. Biographisches vermischt sich sodann mit den verschiedenen Originalarbeiten aus seiner Hand, die zum Teil hier erstmals veröffentlicht werden und weniger bekannte Seiten seiner Persönlichkeit aufdecken. Skizzen, Aquarelle, Kartographiken und Texte sprechen für sich selbst. Den Beitrag aus seiner eigenen Hand «Glanz und Elend der Kartographie» hat Eduard Imhof selbst als sein geistiges Vermächtnis bezeichnet. Da es den meisten Lesern dieser Zeitschrift kaum bekannt sein dürfte, haben wir uns erlaubt, diesen Aufsatz aus dem Internationalen Jahrbuch für Kartographie 1985 hier nachzudrucken. Mir bleibt der Versuch einer kurzen Würdigung seiner wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Kartographie.

Verstehen wir unter wissenschaftlichem Arbeiten in der Kartographie bewusstes Gestalten, das auf einer Reihe von Erkenntnissen beruht, so trifft dies für Eduard Imhof zweifellos zu. Künstlerische Intuition wird zwar keineswegs ausgeschlossen, findet aber eine höchst wertvolle Ergänzung durch gesicherte, mit wissenschaftlichen Untersuchungen abgestützte Erkenntnisse. Eduard Imhof hat dazu Wesentliches beigetragen. Seine künstlerische Ader erlaubte ihm schon in jungen Jahren, neuartige Kartenwerke zu schaffen. Doch liess er es nicht bei solchen Schöpfungen bewenden, sondern bemühte sich um die Erklärung und Deutung von graphisch guten oder schlechten Lösungen. Dass er sich dafür einer bilderreichen, für jedermann leicht verständlichen Sprache bediente, wirkte sich für die Entwicklung der schweizerischen Kartographie sehr positiv aus. Vielleicht noch bedeutsamer sind die begleitenden Skizzen und Illustrationen. Sie unterstützen das Wort auf das Vortrefflichste, können oft

schon für sich allein alles Notwendige erläutern. Doch möchte man heute die eigenwillig formulierten, von überraschenden Wendungen sprühenden Texte keinesfalls missen.

Waren diese Beiträge in früheren Jahren oft Begleitprodukte zur Ankündigung neuer Kartenwerke, so verdichteten sich diese Bestrebungen schliesslich in einer Gesamtschau von zwei grossen Teilgebieten der Kartographie, in den beiden Lehrbüchern «Kartographische Geländedarstellung» und «Thematische Kartographie». Beide werden ihren Stellenwert als Standardwerke für die Kartographie behaupten. Das eine beschreibt, begründet und illustriert alles, was sich schwerpunkt-mässig um die zu einem festen Begriff gewordene Schweizer Reliefkarte gruppieren. Dieser Kartentyp, der für gebirgiges Gelände ein Maximum an anschaulichkeit garantiert, ist graphisch und reproduktions-technisch höchst anspruchsvoll und wird dies auch in Zukunft trotz modernster Herstellungstechnologie bleiben. Das zweite Lehrbuch fasst indirekt Erfahrungen zusammen, die Eduard Imhof als Chefredaktor des thematischen Landesatlases sammeln konnte. Von bleibendem Wert ist sein Konzept der wenigen Struktur- oder Gefügetypen, in die er die Vielzahl möglicher thematischer Karten zusammenfasst. Hat man sich für das Modell entschieden, das einem zu kartierenden Thema zugrunde liegt, so hat man auch die anzuwendende graphische Darstellungsmethode weitgehend festgelegt. Auch in diesem Bereich können so durch einen bewussten Einsatz der graphischen Mittel gravierende Fehlleistungen vermieden werden. Praktische und anschauliche Beispiele, welche diese theoretischen Überlegungen untermauern, finden sich in den Arbeiten Eduard Imhofs in grosser Zahl. In der heutigen Terminologie und in Verbindung mit Computeranwendungen benötigt man solche Konzepte für die so genannten Expertensysteme. In dieser Richtung hat er auch für die Zukunft wichtige Grundlagen bereitgestellt.

Eduard Imhof war als Wissenschafter kein Stubengelehrter, sondern auch ein engagierter Hochschullehrer. Eine ganze Reihe von Kartographen, Tausende von Ingenieuren, aber auch mehrere Professoren bezeichnen sich stolz als seine Schüler. Sie genossen seinen Unterricht als angestellte oder hospitierende Kartographen, als Studierende an der ETH oder als Teilnehmer an einem der beiden internationa-

len Hochschulkurse, die von ihm durchgeführt und mit grossem Einsatz bestritten wurden. Mit zahlreichen Vorträgen trug er zur Verbreitung seines Gedankengutes im In- und Ausland bei. Dabei legte er immer besonderen Wert auf eine eindrückliche, bildliche Veranschaulichung seiner Aussagen. Er setzte auch in dieser Beziehung neue Massstäbe.

Für die Schweiz führte Eduard Imhofs Initiative zur Schaffung des Atlas der Schweiz zu einem Projekt mit Langzeitwirkung. Nach Abschluss der Arbeiten an der ersten Ausgabe erwirkte er mit der Redaktionskommission beim Bundesrat die Zustimmung zur ständigen Weiterführung dieses Kartenwerkes. Verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen wurde damit Gelegenheit geboten, neue Inventare und Untersuchungen in Kartenform zu publizieren.

Von der Spezialität Relief abgesehen, hat er sich kaum mit Neuerungen im Bereich der technischen Herstellung befasst. Diesen Sektor überliess er gerne kompetenten Fachleuten, denen die Zusammenarbeit mit ihm ein Vergnügen war. Nicht zu unterschätzen ist jedoch der Einfluss, den er indirekt auf solche Entwicklungen ausübte, indem er höchste Qualitätsansprüche stellte und unerbittlich Verbesserungen in der Rastertechnik und in der Farbgebung forderte, bis ein Probedruck nach seiner Zufriedenheit ausfiel.

Für die Weiterentwicklung der Kartographie weltweit entscheidend war sicher auch sein Engagement bei der Gründung der Internationalen Kartographischen Vereinigung, ein Podium, das heute in regelmässigen Abständen eine grosse Zahl von Fachleuten und Fachwissenschaftlern zusammenbringt und für einen intensiven Gedankenaustausch besorgt ist. Die Präsenz des «Grand Old Man» und die Hochachtung, die ihm entgegengebracht wurde, genügte um zu verhindern, dass sich die Fachdiskussionen nur noch um rein technische, besonders computertechnische Fragen drehten. Die Kartographik wurde zwar vielleicht ein bisschen Stieffkind, konnte sich aber weiterhin behaupten.

Diese Kartographik spielte im Wirken Eduard Imhofs die zentrale Rolle. In seinen Karten lebt er die gute graphische Gestaltung überzeugend vor. Mit den modernen Techniken könnten bereits heute qualitativ allen Ansprüchen genügende Kartenprodukte erstellt werden, vorausgesetzt allerdings, dass die graphischen Mittel richtig eingesetzt würden. Gerade in diesem Bereich hapert es aber bedenklich. Die Beherrschung der Regeln einer guten Kartographik sind für jeden Anwender moderner computergestützter Systeme unabdingbar und für den Weiterbestand unserer Kartenwerke von erstrangiger Bedeutung. Eduard Imhof hat sie in eindrücklicher Weise formuliert und illustriert und weist uns mit seinen Werken den Weg.

Seite 465:

Bild 1: Eduard Imhof, Eiger, Nordostwand. Aquarell 1978, 30/27,5 cm.